

Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß Gemeinden häufig Ortsarme nach Pfullendorf schicken und ihnen daselbst auf die Dauer von zwei Jahren die Hausmiete zahlen, damit sie auf diese Weise ein Anrecht an das Spital sich erwerben. Daß sich aus solchen zweifelhaften Elementen nicht gerade die besten Insassen des Spitals rekrutiren, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Um ein Ausfaugen des Spitalbesatzes zu verhüten, hat man auch jedes Genehmigungsgeſuch um Errichtung von Fabriken in hiesiger Stadt rundweg abgewiesen.

5. Die Spitalkapelle ad St. Petrum et Paulum.

Wie keine Stiftungsurkunde des Spitals vorhanden ist, so haben wir auch keine näheren Nachrichten über die Gründung der Kapelle.

Am 25. Januar 1275 genehmigte der Bischof Rudolf *) von Konstanz mit seinem Domkapitel die mit Erlaubnis des Dom-Chorherrn Eberhard von Stauffeneck, zugleich Pfarrers zu Pfullendorf, die in das Spital daselbst gemachte Kaplaneistiftung unbeschadet aller Rechte der Pfarr-Rektors. Der Bischof ordnet an, daß der jeweilige Kaplan von dem geistlichen und weltlichen Spitalvorständen erwählt und aufgestellt werde, aber unbeschadet der Rechte des Pfarrers und seiner Kirche; was dann näher angegeben wird, auch was der Kaplan zu thun und zu lassen habe: „Qui cottidie luscente die missam ibidem decantet publice sive dicat, alias horas non decantans, in ipsa Capella tamen poterit si voluerit dicere omnes horas . . . ista omnia fiant praejudicio ecclesiae praedictae, ita quod dicto capellano non liceat parochianos suos usitare, audire confessiones eorum vel ministrare aliqua ipsis ecclesiastica Sacramenta, oblationes etiam quae in ipsa missa ibi offeruntur quascumque ecclesiae restituat praenotatae.“ (Stiftungsurkunde vom 25. Januar 1275.)

Nachdem um das Jahr 1285 das Spitalgebäude samt Kirche total abgebrannt war (hospitale . . . nuper per incendium penitus destructum, non in parte sed in toto), haben die Bischöfe von Konstanz, Salzburg, Augsburg, Regensburg, Passau, Asti, Como, Gurk, Lavant Kollekte für das abgebrannte Gotteshaus mit Ablässen ausgeschrieben und für den Wiederaufbau des Stiftes ihre christliche Teilnahme und Mithilfe befundet.

Der damalige Spitalmeister Conrad, ebenso der Amann Heinrich, die Räte und die ganze Gemeinde Pfullendorf haben die Dekane, Pfarrer

*) Bischof Rudolf II. zu Konstanz war ein Neffe des Kaisers Rudolf I. von Habsburg und saß auf dem bischöflichen Stuhle von 1274—1293.